

Elf Personen stellen sich für den Bop

BOPPELSEN. So viele Kandidaten wie in Boppelsen treten sonst in keiner Furttaler Gemeinde für den Gemeinderat an. Ganze elf Personen wollen einen der fünf Sitze ergattern. Von den fünf aktuellen Gemeinderäten stellen sich drei zur Wiederwahl: Thomas Gretler (parteilos), Patrick Koch (parteilos) und Cees van Rijn (parteilos). Acht Neue kandidieren ebenfalls für einen Sitz: Hans Heinrich Albrecht (SVP), Andrea Brun-Hess (parteilos), Florian Fingerhuth (FDP), Regina Gerber (parteilos), Heinrich Haupt (parteilos), Thomas Huber (parteilos), Erika Zahler (SVP) und Thomas Zöllig (parteilos). Auch um das Präsidium buhlen zwei Personen: Patrick Koch als bisheriger Gemeinderat und Erika Zahler als Neue.

Frage 1: Wie beurteilen Sie das Dorfleben in Boppelsen? Wo sehen Sie noch Verbesserungspotenzial?

Frage 2: Die Bevölkerung von Boppelsen kann aus elf Kandidaten auswählen. Warum sollte man Sie wählen und für was würden Sie sich besonders einsetzen?

Frage 3: Was ist die grösste Herausforderung, die in den nächsten Jahren auf die Gemeinde zukommt? Welchen Lösungsansatz sehen Sie?

Frage 4: Im Vergleich zu den anderen Furttaler Gemeinden liegt der Gesamtsteuerfuss in Boppelsen sehr tief. Wo sehen Sie den Steuerfuss in vier Jahren?



Hans Heinrich Albrecht, 56 (SVP), neu, Landwirt

Boppelsen hat ein aktives Dorfleben mit Vereinen und Dorfanlässen, nicht zuletzt auch dank unserem Dorfzentrum rund um den Volg. Durch die aufgeschlossene Bevölkerung bekommen Neuzuzüger schnell Kontakt zu Bopplisserinnen und Bopplissern und werden gut integriert. Schön wäre es, wenn es auch Wohnungen für jüngere Personen geben würde, damit diese in Boppelsen bleiben können.

Mit unserem Landwirtschaftsbetrieb sind wir in Boppelsen seit Generationen verankert und mit der Bevölkerung und den Behörden vertraut. Während 16 Jahren war ich Mitglied der RPK und hatte Einblick in die Gemeindepolitik. In verschiedenen Ämtern und Vereinsvorständen konnte ich Erfahrungen sammeln. Ich setze mich dafür ein, dass der Dorfcharakter von Boppelsen erhalten bleibt.

Neben der Wahl eines neuen Gemeindevorschreibers ist die Revision der neuen Bau- und Zonenordnung eine Herausforderung. Mit ihr wird die Entwicklung und Ausrichtung von Boppelsen für die nächsten Jahre festgelegt. Ich bin der Meinung, dass durch das Einbeziehen einer kleinen Gruppe von Fachleuten und Interessenten die BZO in der Bevölkerung breit abgestützt werden kann.

Wir haben das Glück, dass wir einen attraktiven Steuerfuss haben. Wichtig ist, dass dieser auch in den nächsten Jahren so bleiben kann. Aus meiner Sicht ist das möglich. Dennoch darf das Dorf nicht vernachlässigt werden, das heisst, die Infrastruktur muss ständig den Gegebenheiten angepasst werden.



Andrea Brun-Hess, 44 (parteilos), neu, Verkauf/Lagerverantwortliche

Unser Dorfleben ist attraktiv. Wir haben Vereinsleben, verschiedene Lokalitäten, Kafistube, Fahrdienst, Einkaufsmöglichkeit und den Kulturverein. Verbesserungspotenzial sehe ich noch bei Jung und Alt. Hier könnte man mehr machen.

Weil ich die Lebensqualität unserer Wohngemeinde schätze und mich einsetze, dass wir auch in Zukunft eine attraktive Gemeinde mit hoher Lebensqualität haben.

Diese Frage kann ich so nicht beantworten, da ich nicht weiss, was auf uns zukommt oder bereits geplant ist. Dass unser Finanzhaushalt im Lot bleibt.

Ich werde alles daransetzen, dass wir unseren Gemeindesteuerfuss beibehalten können, das heisst, unsere Perle muss gepflegt werden und attraktiv bleiben. Dies verlangt aber eine Finanzdisziplin und sorgfältiges Umgehen mit unserem Geld.



Florian Fingerhuth, 48 (FDP), neu, Betriebsökonom FH

Ich beurteile das Dorfleben von Boppelsen als sehr aktiv und vor allem als äusserst vielfältig, was das Angebot betrifft. Es gibt dank dem Einsatz vieler Freiwilliger eine grosse Anzahl von kulturellen, sportlichen oder gesellschaftlichen Events, was ich als Privileg erachte. Dieses lebendige Dorfleben ist ein Teil der DNA von Boppelsen und muss unbedingt beibehalten werden.

Aufgrund meiner beruflichen, privaten und politischen Erfahrung (u. a. RPK-Präsident einer Zürcher Gemeinde) bin ich überzeugt, einen Mehrwert für Boppelsen erbringen zu können. Ich setze mich für einen stabilen Steuerfuss, ein respektvolles und transparentes «Miteinander» sowie eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung zum Wohle aller Anspruchsgruppen in Boppelsen ein.

Eine der Konsequenzen aus der Entwicklung des Furttals ist die Zunahme des Individualverkehrs und die gesteigerten Anforderungen an die Infrastruktur. Boppelsen muss daher noch vehementer seine Anliegen in den wichtigsten Gremien einbringen. Eine befriedigende Lösung kann nur durch Zusammenarbeit aller Beteiligten (Gemeinden, Kanton, ÖV und Planungsgruppen) erreicht werden.

Es muss die Ambition sein, auch in vier Jahren den aktuellen Gesamtsteuerfuss von 91% aufweisen zu können. Mir ist bewusst, dass dieses Ziel eine Herausforderung darstellt, da sich der Gesamtsteuerfuss für Boppelsen bekanntlich aus «drei Steuerfüssen» zusammensetzt. Ich werde mich dafür einsetzen, dass die politische Gemeinde einen haushälterischen Umgang mit den Finanzen pflegt.



Regina Gerber, 41 (parteilos), neu, Betriebsökonomin FH

Wir Bopplisser haben ein aktives Dorfleben. Viele engagieren sich mit viel Herzblut, was auch die grosse Zahl an Kandidierenden zeigt. Boppelsen ist in den letzten 50 Jahren von einem kleinen zu einem stattlichen Dorf gewachsen. Wer in unserem Dorf wohnt, legt Wert auf ländliche, überschaubare Verhältnisse, welche es zu bewahren gilt.

Ich habe Zeit und Energie, das Gemeinderatsamt sorgfältig auszuüben. Mit meiner Ausbildung und beruflichen Erfahrung bringe ich die nötigen Voraussetzungen mit. Mir liegt ein aktives Miteinander am Herzen und den verschiedenen Anspruchsgruppen gerecht zu werden. Für viele sind wir bereits gut aufgestellt, für andere, wie z. B. unsere Jugend, sehe ich noch Verbesserungspotenzial.

Der Steuerfuss in Boppelsen ist attraktiv. Die finanziellen Belastungen für die Gemeinden werden zunehmen, was einen bedachten, sparsamen Umgang mit den Steuergeldern notwendig macht.

Die Gemeinde hat in den letzten Jahren grosse Projekte realisiert. Dennoch ist eine Prognose auf vier Jahre hinaus nicht seriös, weil unter anderem von übergeordneten Instanzen immer mehr Ausgaben auf die Gemeinden überwältigt werden.



Thomas Gretler, 50 (parteilos), bisher, Elektroingenieur HTL/Wirtschaftsingenieur STV, im Gemeinderat seit 2007

Boppelsen ist eine tolle Wohngemeinde. Wir haben ein aktives Dorfleben aller Altersgruppen. In den letzten zwei Jahren konnten wir mit dem Bau der neuen Mehrzweckhalle und der Förderung der Wohnbaugenossenschaft «Wohnen im Alter» zwei tolle Projekte realisieren, die wesentlich zum Dorfleben beitragen. Auch die kürzlich eingesetzte Kulturkommission wird solche Themen behandeln.

Wer mich wählt, der wählt Kontinuität. Meine Erfahrungen in der Behördentätigkeit gebe ich gerne an neu gewählte Mitglieder weiter. Ich habe mich in den letzten elf Jahren mit Kompetenz und Herzblut für die Gemeinde eingesetzt und werde dies auch in der nächsten Legislatur tun. Mit den technischen Ressorts kann ich mich eins in die behördlichen Aufgaben einbringen.

Eine Herausforderung ist sicherlich, das Bevölkerungswachstum auf moderatem Niveau zu halten. Das hat einen direkten Einfluss auf die Bereitstellung von Infrastruktur. Der Lösungsansatz ist hier die anstehende Revision der Bau- und Zonenordnung, an der die Bopplisser aktiv mitwirken. Heisst konkret: Bauen durch Verdichten bzw. der Ersatz von älteren Bauten durch Zeitgemässes.

Ein klares Ziel ist es, den Steuerfuss tief zu belassen. Wir sind in den letzten Jahren sorgsam mit den Ressourcen umgegangen und konnten die erwähnten Projekte aus eigener Kraft stemmen. Der moderate Zuwachs der Bevölkerung wird uns helfen, auf diesem Pfad zu bleiben, obwohl gewisse Infrastrukturenerneuerungen wie zum Beispiel Strassen und Werke etwas zurückgestellt werden mussten.



Heinrich Haupt, 31 (parteilos), neu, Landwirt

Unser Dorfleben ist sehr persönlich. Mehr auf die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger einzugehen.

Damit junger und frischer Wind in den Gemeinderat kommt, für eine funktionierende Behörde.

Die schleichende Überalterung der Gemeinden im Furttal sowie auch in Boppelsen. Eine klare Politik, die auch in allen Altersgruppen wieder Fuss fassen kann.

Es ist keine Veränderung nötig.



Thomas Huber, 44 (parteilos), neu, stellvertretender Leiter Baudienst

Ich bin froh, mit meiner Familie in einem so gut funktionierenden Dorf leben zu dürfen. Am Dorfleben muss man nichts verändern. Gerade wegen des geringen Freizeitangebots, im Gegensatz zu anderen Orten, müssen wir den wenigen Veranstaltungen Sorge tragen und jeder soll seinen Beitrag leisten.

Es ist für die Bevölkerung sicher schön, aus so vielen Kandidaten auswählen zu können. Durch meine Ausbildung und Weiterbildung im Baugewerbe lernte ich, Probleme praktisch und zielorientiert zu lösen. Im Gemeinderat werde ich mich für eine eigenständige und starke Gemeinde einsetzen, was einen gesunden Finanzhaushalt voraussetzt.

Eine Herausforderung in den nächsten Jahren ist, das Vertrauen in den Gemeinderat zu stärken. Nur so können unsere Anliegen im Furttal und beim Kanton gewinnbringend umgesetzt werden. Weiter müssen die Synergien mit anderen Gemeinden im Furttal gepflegt und wo nötig ausgebaut werden. Damit wir weiterhin eigenständig als Gemeinde bestehen können.

Ich bin der Meinung, dass wir den Steuerfuss auch in den nächsten vier Jahren auf diesem tiefen Niveau halten können – vorausgesetzt, dass wir mit unseren Finanzen gut haushalten. Dank diesem tiefen Steuerfuss bin ich der Meinung, dass sich unser Dorf gut entwickeln wird.

Bopplisser Gemeinderat zur Verfügung

Frage 1: Wie beurteilen Sie das Dorfleben in Boppelsen? Wo sehen Sie noch Verbesserungspotenzial?



Patrick Koch, 50 (parteilos), bisher, Geschäftsführer, im Gemeinderat seit 2010, kandidiert neu auch für das Präsidium

Ich finde das Dorfleben gut. Wer bereit ist, daran teilzunehmen, wird schnell und herzlich aufgenommen. Die bestehenden Veranstaltungen, wie 1. August oder Herbstmarkt, werden rege besucht. Ein Anlass im Frühling, der den Winter verabschiedet, wäre eventuell eine gute Ergänzung. Die freien Zeitfenster der neuen Turnhalle bieten Platz für neue Sportangebote.

Frage 2: Die Bevölkerung von Boppelsen kann aus elf Kandidaten auswählen. Warum sollte man Sie wählen und für was würden Sie sich besonders einsetzen?

Ich bin unabhängig, lebe Demokratie und bin stark in der Konfliktlösung. Wem Kontinuität wichtig ist, wählt mich. Ich würde in erster Linie den Informationsfluss an die Bevölkerung verbessern. Die Selektion und Integration der/des neuen Gemeindeglieders/in hat ebenfalls hohe Priorität. Aus terminlichen Gründen muss der Startschuss für das Dorffest 2020 bald erfolgen.

Frage 3: Was ist die grösste Herausforderung, die in den nächsten Jahren auf die Gemeinde zukommt? Welchen Lösungsansatz sehen Sie?

Die Balance zwischen stabilen Finanzen und massvollem Wachstum zu finden. Mit dem Wechsel zur neuen Rechnungslegung gilt es, regelmässige Einnahmen zu haben. Beispielsweise sollte man langfristig gesehen das Bauland der Gemeinde nur im Baurecht vergeben, wie bei Wohnen im Alter. Zuvor sind jedoch die Entwicklungen der BZO-Revision und beim Quartierplan Unterdorf zu beobachten.

Frage 4: Im Vergleich zu den anderen Furtaler Gemeinden liegt der Gesamtsteuerfuss in Boppelsen sehr tief. Wo sehen Sie den Steuerfuss in vier Jahren?

Ich bin davon überzeugt, dass der Gemeindesteuerfuss mit haushälterischem Geschick für die nächsten vier Jahre und darüber hinaus gehalten werden kann. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es trotz Steigerung der Stellenprozente von Verwaltung und Werke möglich ist. Die Entwicklung des Gesamtsteuerfusses wird allerdings auch von den Schulen und der Kirche beeinflusst.



Cees van Rijn, 72 (parteilos), bisher, Winzer/pensionierter Linienpilot, im Gemeinderat seit 2010

Die Bewohner von Boppelsen sind aktiv und offen. In Vereinen und Gruppen trifft man sich für Sport, Kultur, Religion, Politik und Schule. Gruppenübergreifende Anlässe sollen vermehrt gefördert werden, damit wir Miteinwohner ausserhalb der eigenen Gruppe kennen lernen und uns mit diesen austauschen können. Das fördert Gemeinsinn, gegenseitiges Verständnis und Toleranz.

Ich habe Freude an der Arbeit im Team und möchte mein Wissen und meine Erfahrung einbringen. Ich kann meine Zeit frei einteilen. Potenzial sehe ich bei der Kommunikation: Die Information der Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe und soll nicht aus Zeitmangel delegiert werden. Ich bin es gewohnt, aktiv und zeitnah zu informieren, und stehe mit der Verwaltung täglich in Kontakt.

Boppelsen verändert sich: Momentan sind über 50 Wohneinheiten im Bau bzw. bewilligt. Die Ansprüche an die Gemeinde wachsen auch. Meine Devise ist: Möglichst viel Autonomie für Gemeinde und Einwohner. Die Gemeinde braucht: Behördenmitglieder, die sich Zeit für ihre Aufgabe nehmen, moderates Wachstum, umsichtige Finanzplanung, zeitgerechte Information sowie engagierte Bürger.

Die Gemeinde Boppelsen ist finanziell und bezüglich Infrastruktur gut aufgestellt. Mit meiner Erfahrung als Finanzvorstand sowie meinem Sinn für Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit kann ich mitwirken, den Steuerfuss so tief zu halten, wie er ist. Ein Steuerfuss, der markant tiefer ist als in den umliegenden Gemeinden, hilft Boppelsen auch, selbstständig zu bleiben.



Erika Zahler, 58 (SVP), neu, Unternehmerin/Ausbilderin FA und Kantonsrätin, kandidiert auch für das Präsidium

Wir haben ein intaktes Dorfleben, in dem gelebt und genossen werden kann. Wir können im Dorf einkaufen, in Vereinen mitmachen und an verschiedenen Kulturangeboten teilnehmen. Auch gibt es immer wieder initiative Bewohner, die Ideen haben und etwas auf die Beine stellen, was ich sehr schätze. Verbessern: Ich bin für «Bewährtes» weiterleben und «Neues» angehen.

Weil ich bereits Erfahrung habe im Gemeinderat, die Verwaltung und deren Abläufe kenne und ich meine Kenntnisse in der Politik auch auf kantonaler Ebene der Gemeinde zur Verfügung stellen kann. Als Unternehmerin bin ich am Puls des Geschehens. Sicher ist es auch ein Plus, dass ich eine gute Vernetzung auf regionaler und kantonomer Ebene habe und so der Gemeinde eine Stimme geben kann.

Personell muss Ruhe einkehren. Das Team (inkl. Verwaltung und neuer Gemeindeglieders) soll sich finden, um einen guten Job machen zu können. Es werden kommunale und kantonale Herausforderungen zu bewältigen sein. Letzteres sage ich, da ich die Vorstösse aus meiner Kantonsratskommission sehe und was da noch auf die Gemeinden zukommen könnte. Nehmen wir die Herausforderungen an!

Ich sehe den Steuerfuss auf dem gleichen Niveau wie heute und werde mich auch dafür einsetzen. Wir müssen mit den öffentlichen Geldern haushälterisch umgehen und die Planung der Ausgaben so gestalten, dass Budget und Rechnung ausgewogen sind. Aber es ist auch nicht alles vorhersehbar. Ich denke z.B. an einen nicht kalkulierbaren Kesb-Fall oder ein Unwetter, wie damals der Sturm Lothar.



Thomas Zöllig, 38 (parteilos), neu, selbstständiger Unternehmer

Die Bopplisser zeigen grosse Eigeninitiative, welche das Dorfleben angenehm gestaltet. Zahlreiche Angebote für alle Altersschichten sind in allen erdenklichen Sparten vorhanden. Fehlen tut ein zentraler Begegnungsort. Die Findung dessen war in den vergangenen Jahren schwierig, da die Kantonsstrasse mitten durch das Zentrum führt. Lösungen wären jedoch diverse vorhanden.

Seit Geburt lebe ich in Boppelsen und bin mittlerweile Vater von zwei Kindern. Dementsprechend nehme ich die Bedürfnisse von Jung und Alt im Konsens wahr. Einsetzen möchte ich mich für die Wünsche der Bevölkerung, welche bei einer allfälligen Wahl an mich und den Gemeinderat herangetragen werden.

Das allgemeine Wachstum der Schweiz zeigt sich auch in Boppelsen. In den letzten 40 Jahren hat sich die Bevölkerung von Boppelsen verdoppelt und wird aufgrund der Bautätigkeit weiter wachsen. Dementsprechend muss die Infrastruktur ausgebaut werden. Dieses Zusammenspiel der Bevölkerung aufzuzeigen, ist der Beginn der Lösung.

Die Steuereinnahmen stiegen in den letzten Jahren proportional zum Bevölkerungswachstum. Der Gemeindesteuerfuss wird gleich bleiben, jedoch können die Steuerfüsse der Primar- und Oberstufenschule tendenziell steigen aufgrund der erhöhten Anforderungen. Gerne würde ich jedoch die langfristige Strategie von Boppelsen leicht anpassen, um diesen Effekt abzufedern.

Bauarbeiten an Hönggerstrasse und am Ostring

Ab dem 3. April wird in Regensdorf die Hönggerstrasse bis zum Ostring saniert. Die Bauarbeiten werden in vier Etappen ausgeführt und dauern bis Ende November.

REGENSDORF. Das kantonale Tiefbauamt erneuert an der Hönggerstrasse von der Einmündung Weingerstrasse bis zum Ostring an der Kreuzung Roosstrasse den Fahrbahnbelag, die Randsteine sowie Teile der Entwässerungsleitungen. Unter der Kreuzung Affoltern/Hönggerstrasse wird die bestehende Personenunterführung neu abgedichtet und an der Kreuzung Roos-/Hönggerstrasse die bestehende Lichtsignalanlage angepasst. Die Gemeinde Regensdorf nutzt die Strassenbauarbeiten ausserdem, um im betroffenen Abschnitt die bestehenden Werkleitungen zu erneuern.

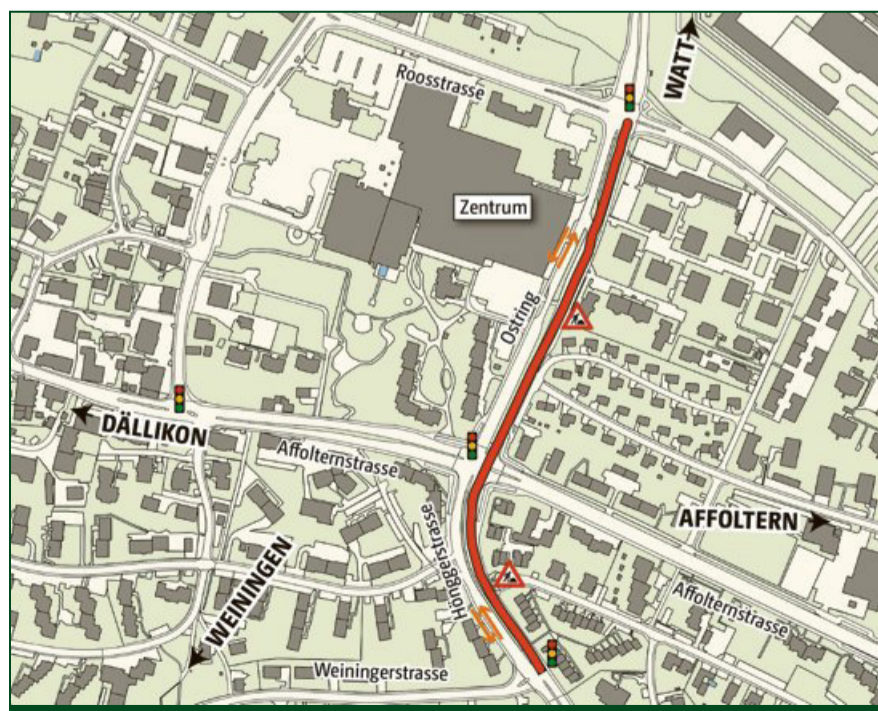
Vorarbeiten beginnen nach Ostern

Die Bauarbeiten werden in vier Phasen ausgeführt. Sie beginnen am Osterdienstag, 3. April, und dauern bis Ende November. Vom 3. bis zum 20. April werden im gesamten Baubereich und in der nahen Umgebung Vorarbeiten ausgeführt. Vom 23. April bis 13. Juli findet dann die erste Bauphase an der Fahrbahn in Fahrtrichtung Dielsdorf bis zur Autobahn statt. Die zweite Phase zwischen dem 16. Juli und dem 10. August betrifft die Kreuzung Affoltern/Hönggerstrasse, die dritte Phase zwischen dem 13. August und dem 16. November die Fahrbahn in Fahrtrichtung Zürich-Höngg.

Die Vorarbeiten können zu temporären Verkehrseinschränkungen führen. In den Bauphasen 1 und 3 wird der Verkehr normal zweiseitig geführt, allerdings sind die Fahrspuren teils verengt oder reduziert. Während der Bauphase 2 ist die Leistungsfähigkeit der Kreuzung Affoltern/Hönggerstrasse eingeschränkt. Gewisse Abbiegungen sind – auch für den Veloverkehr – nicht mehr möglich. Entsprechende Umleitungen werden signalisiert.

Innerhalb der verschiedenen Baustadien ist die Zu- und Wegfahrt zu den im Baubereich liegenden Gebäuden mit wenigen Ausnahmen möglich.

Während der Bauarbeiten werden die Buslinien 451, 452 und 491 umgeleitet. Die Haltestelle Regensdorf, Zentrum Ost kann während der gesamten Bauzeit nicht bedient werden. Informationen gibt es an den Haltestellen, im Bus sowie im Internet unter www.vbg.ch. (e)



Phase 1 der Arbeiten an der Hönggerstrasse und am Ostring beginnt am 23. April und dauert bis Mitte Juli. Quelle: Baudirektion Kanton Zürich, Grafik: kp

Bauarbeiten an der Rümmlingerstrasse in Watt

Die Rümmlingerstrasse zwischen Watt und Katzenrüti wird saniert. Die Bauarbeiten dauern von Dienstag, 3. April, bis Mitte August. Ein Lichtsignal wird den Verkehr um die Baustelle regeln.

REGENSDORF. Das kantonale Tiefbauamt teilt mit, dass die Rümmlingerstrasse zwischen Watt und Katzenrüti in einem schlechten Zustand ist. Deshalb werden ab Osterdienstag, 3. April, bis Mitte August Sanierungsarbeiten durchgeführt. Dafür wird der Verkehr auf der Rümmlingerstrasse abschnittsweise mit einem Lichtsignal durch die Baustelle geführt. Um die Bauzeit möglichst kurz zu halten, hat das Tiefbauamt entschieden, in zwei Etappen gleichzeitig zu bauen und bei

der Baustelle zwei Lichtsignalanlagen einzusetzen.

Vollsperrung im Sommer

Wie das kantonale Tiefbauamt weiter schreibt, werden die seitlichen Einmündungen im Baustellenbereich gesperrt und der Verkehr wird rückwärtig umgeleitet. Auch für den Veloverkehr wird eine Umleitung signalisiert, da auch der Veloweg entlang der Rümmlingerstrasse von den Bauarbeiten betroffen sein wird.

Für die abschliessenden Belagsarbeiten muss die Rümmlingerstrasse dann aber doch noch komplett gesperrt werden. Diese Vollsperrung findet während der Schulsommerferien 2018 statt. Über die damit verbundenen Umleitungen wird das Tiefbauamt rechtzeitig mit einem Flyer informieren, wie es in der Mitteilung verspricht. (e)

Café für Fremdsprachige

REGENSDORF. Im Sprachcafé im Gemeinschaftszentrum Roos können fremdsprachige Personen, welche bereits einen oder mehrere Deutschkurse besucht haben, das Gelernte festigen und vertiefen. Bei einer Tasse Kaffee sprechen die Teilnehmenden in lockerem Rahmen miteinander Deutsch. Das Sprachcafé ist jeden Dienstag von 13.30 bis 15 Uhr geöffnet und findet im Gemeinschaftszentrum Roos, Roosstrasse 40 in Regensdorf statt.

Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich, während der Regensdorfer Schulferien ist das Café geschlossen. Dieses Angebot kann dank einem freiwilligen Leitungsteam kostenlos angeboten werden. Für weitere Auskünfte steht Julia Giger, Projektleitung Integration der Gemeinde Regensdorf, gerne unter der Telefonnummer 044 842 37 12 oder per Mail an integration@regensdorf.ch zur Verfügung. (e)